

Hochgebirgstour von Ehrwald an den Gardasee - 7-tägige Alpenüberquerung mit dem Mountainbike

Die Aktiven des Radsportvereins Sulzfeld haben in den zurückliegenden Jahren bei den selbst organisierten Passfahrten mit dem Rennrad nahezu alle namhaften Alpenpässe in Österreich, Schweiz, Italien und Frankreich erklommen und daneben an den verschiedensten internationalen Radmarathon in der Alpenregion erfolgreich teilgenommen. Auf der Suche nach neuen Herausforderungen und Zielen entschloss sich Bernd Brecht, Heiner Hagenbucher, Uwe Lang und Wolfgang Pux vom 2. bis 8. September 2012 gemeinsam eine Alpenüberquerung mit dem Mountainbike in Angriff zu nehmen. Die konditionellen und fahrtechnischen Grundlagen dafür wurden im Frühjahr und Sommer auf MTB-Trainingsfahrten im Kraichgau, Stromberg, Heuchelberg und Nordschwarzwald geschaffen.

Die geplante Transalp-Tour sollte weitestgehend fern ab von Touristenstraßen ohne Begleitfahrzeuge auf Schotterwegen, Säumerpfaden, ehemaligen Militärstraßen und einsamen Hochgebirgspässen durch unberührte Täler und atemberaubende Landschaften verlaufen. Da die Alpen als bestes Biker-Revier der Welt gelten, wurde für diese Traumtour von Süddeutschland nach Norditalien Biberwier in der Nähe von Ehrwald/ Österreich als Startort festgelegt. Jeweils ausgestattet mit einem rd. 6 kg schweren Rucksack und einem zeitgemäßen Mountainbike musste gleich auf der sog. „Claudia-Augusta-Route“ der Fernpass erklommen werden, um danach über Imst nach Landeck zu fahren. Von hier wechselte das RSV-Quartett auf die sog. „Andreas-Albrecht-Route“ in Richtung Arlbergpass. Vorbei an der Verwallgruppe wartete die erste Schiebe-/Tragepassage, ehe auf 2.308 m die neue Heilbronner Hütte erreicht wurde. Dem schloss sich eine rasante Abfahrt hinunter zu den lebhaften Wintersportorten Galtür und Ischgl entlang des Zeinisbaches auf dem Paznaunradweg an. Von Ischgl aus galt es zunächst einen 3km langen und 15% steilen Anstieg zu überwinden, ehe es etwas gemäßigter auf Schotterwegen vorbei an der Bodenalpe zur Heidelberger Hütte ging.

Von hier aus türmte sich mit dem 2.608 m hohen Fimberpass ein strapaziöses Hindernis auf, der auf einem schmalen und steilen Pfad nur zu Fuß mit dem Rad auf dem Rücken oder an der Seite nach rd. 2 Stunden bewältigt war. Oben angekommen, schloss sich eine sehr anspruchsvolle Single-Trail-Abfahrt durch eine karge Felslandschaft an, welche im Engadin/Schweiz endete. Nach der Überquerung des Inns in Sur En näherten sich die Biker langsam dem Val d'Uina, dem absoluten Highlight der Transalp-Tour. Die Uina-Schlucht ist eine landschaftliche Sensation. In die dortige mehrere hundert Meter hohe senkrechte Felswand wurde um 1910 unter der Regie des Deutschen Alpenvereins ein 1,3 m breiter und 600 m langer Steg gehauen. Auf diesem unglaublichen Weg mussten die Teilnehmer mehrmals den Atem anhalten, ihren ganzen Mut zusammen nehmen und das Rad permanent schieben. Nachdem diese abenteuerliche Etappe gemeistert war, folgte ein fahrbarer leicht ansteigender Trailpfad hinauf zur auf 2.256 m gelegenen Sesvennahütte. Die weitere Route führte hinunter ins Vinschgau, kurz entlang der Etsch und hinauf zum legendären Stilfser Joch mit seinen charakteristischen Serpentinaen. Kurz danach wurde mit dem 2.768 m hohen Bocchetta di Forcola der höchste Punkt der gesamten Alpenüberquerung passiert.

Die nachfolgende ca. 20 km lange faszinierende Abfahrt nach Bormio bot alles, was sich ein Bikerherz wünscht und hinterließ bei allen Pedaleuren grandiose landschaftliche Eindrücke. Die Expedition setzte sich mit den Anstiegen zum Gaviapass und Passo Tonale fort. Weiter wurde das Val di Sole-Tal durchfahren und wenig später auf schmalen Schotterpisten der mondäne Wintersportort Madonna di Campiglio erklettert. Entlang der imposanten und mächtigen Brenta-Gebirgsgruppe verlief die gewählte Strecke in Richtung Süden zum Passo di Ballino. Am Scheitel dieses Passes rückte bei aufkommenden Glücksgefühlen das Ziel

langsam ins Blickfeld und nach einer Gesamtfahrzeit von rd. 36 Stunden, absolvierten 453 Kilometern und knapp 12.000 Höhemetern war das sonnenüberflutete Riva am Gardasee nach sieben beeindruckenden, anstrengenden und unvergesslichen Tagen erreicht.